

Platz nur 15,5 % des Nachwuchses unter (UCHIDA schreibt 13,1 %). Von 64 berichtigten Paaren wurden 26 im nächsten Jahr am alten Platz gepaart wiedergefunden, während mit neuem Gatten 6 ♂ 9 ♀ und 3 ? am alten und 8 ♂ 11 ♀ und 1 ? an einem neuen Platz angetroffen sind.

Neues Schrifttum.

17. G. BREUER, Beringter Waldlaubsänger, *Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.). Kócsag, 4, 2, S. 72--73.
18. A. DESE und A. TOSCHI, Lanci e riprese di uccelli inauellati dall' Osservatorio Ornitologico del Garda nel 1930. Ricerche di Zool. applicata alla Caccia, III, 1931.
19. A. GHIOI und A. DESE, Sul passaggio dei Crocieri (*Loria curvirostra* L.) nell' Italia settentrionale e sui loro itinerari verso l'Europa occidentale nel 1930. Eibenda V, 1931.
- 20, 21. E. LÖNNBERG, Aterfunna ringmärkta fåglar XXVIII, Fauna och Flora 1931 S. 208--218, und XXIX, S. 257--264.
22. DESIDER NAVRATIL VON SZALÓK, Der erste Ringstorch des Bundes Ung. Ornithologen in Südafrika. Kócsag, 4, 2, 1931, S. 72.
23. P. SKOVGAARD, Studier af Euglenes Træk fra Farøerne. Danske Fugle, 12, 2, 1931, S. 131--135.
24. S. UCHIDA, Studies of swallows by the banding method. Bird-Banding, 3, 1, 1932, S. 1--11.
25. H. F. WITHERBY and E. P. LEACH, Movements of ringed birds from abroad to the British Islands and from the British Islands abroad. British Birds, 25, 9, 1932, S. 245--268.

Kurze Mitteilungen.

Herbstdurchzug der Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica* (Gm.)) im westlichen Schleswig. Im Organ d. Club van Nederl. Vogelkundigen, Bd. III, 1930, gibt v. D. MEER einen ausführlichen Bericht über regelmäßigen Durchzug von *Gelochelidon nilotica* bei Ferwoud in SW-Friesland. Der Verfasser wirft dabei die Frage auf, woher diese zahlreichen Durchzügler kommen, und hebt hervor, daß bisher aus dem ganzen Zwischengebiet zwischen seinem Beobachtungsort und den nächstgelegenen Brutplätzen der Art im dänischen Jütland keine Nachrichten über ähnlichen regelmäßigen Durchzug bekannt geworden sind. Diese Veröffentlichung, auf die mich Herr Dr. DROSER liebenswürdigerweise aufmerksam machte, veranlaßt mich mitzuteilen, daß ich in den westschleswigschen Heide- und Moorgebieten an der Grenze von Geest und Marsch alljährlich in der ersten Augushälfte auch Lachseeschwalben auf dem Durchzug beobachten konnte. Sie scheinen

in dieser Zeit auf langsamer Wanderung südwärts begriffen zu sein und hierbei die der Westküste nahegelegenen Oedlandgebiete zu bevorzugen. Am 10. VIII. 1929 begegnete ich ihnen in der Schwesinger Heide nordöstlich von Husum. Am 18. VIII. des gleichen Jahres waren auf einem Ausflug mit ornithologischen Freunden durch die Bordelumer Heide nördlich von Bredstedt den ganzen Tag Gruppen von 2—3 dieser Vögel in nord-südlichem Fluge zu beobachten. Als ich am 8. August 1931 ein geschütztes Heide- und Binnendünengebiet östlich Süderlügum nahe der dänischen Grenze besuchte, waren Lachseeschwalben in Gesellschaften von 6—10 Stück die ersten Vögel, die mich dort begrüßten. Sie trieben sich hier und in den benachbarten Oedlandgebieten den ganzen Tag umher. Auf briefliche Anfrage teilte mir Herr Dr. KIRCHNER-Niebüll mit, daß er schon am 2. Juli in der Nähe Lachseeschwalben gesehen habe, und daß sich die Vögel auch noch am 16. August dort aufhielten. Ein abendliches Abwandern zur Küste, wie in der Arbeit von v. D. MEER angegeben, konnte ich bislang nicht feststellen.

Die Vögel lagen in diesen Oedlandgebieten anscheinend der Insektenjagd ob: in auf- und absteigendem Fluge strichen sie über Heide und Gräser, ließen sich auch gelegentlich nieder, um Nahrung aufzulesen. Mehrfach sah ich größere Raupen aus ihrem Schnabel hängen, die fallengelassen, wieder aufgefangen und verschlungen wurden. Um diese Zeit könnte es sich nur um Raupen des Eichenspinners (*Lasio-campa quercus*) oder des Kleinen Nachtpfauenauges (*Saturnia pavonia*) handeln. G. v. D. MEER stellte als Mageninhalt auch häufig Feldmäuse fest. Gesellschaften aus alten und jungen Vögeln gemischt halten sich bisweilen tage- und wochenlang in diesen Gebieten auf. Die Jungen schreien noch um Futter und werden von den Alten (nach v. D. MEER sind es, nach erlegten Stücken zu urteilen, die Männchen) gefüttert. Später ziehen sie in langsamem Bummelfluge zu zweien oder dreien niedrig über die Heide südwärts. Häufig hört man den charakteristischen Ruf der Alten „gewöig“ oder „gawag“; die Jungvögel lassen ein schrilles Kreischen oder ein helles „drüit“ hören, das aber weicher als der ähnliche Ruf der Brandseeschwalben klingt. Jedoch vernahm ich nicht das scharfe „hä hä hä hä“, das wir im Mai 1931 an ihren Brutplätzen in Westjütland hörten.

Diese wenigen Beobachtungen zeigen hinsichtlich Durchzugszeit, Stimme und Verhalten der Vögel auffallende Uebereinstimmung mit den oben genannten holländischen Ergebnissen und deuten auf einen parallel zur Küste durch das westliche Binnenland verlaufenden Herbst-

zug der Art, der sich durch die Monate Juli und August erstreckt. Ihre Mitteilung möge Veranlassung geben, dieser Erscheinung auch an andern Orten unseres Landes nachzugehen, insbesondere auch eingehendere Feststellungen über Nahrung, Zahlenverhältnis von alten und jungen Vögeln und abendliches Abwandern zur Küste zu machen.

Emeis, Flensburg.

Nochmals die Schwalbenkatastrophe. Nachträglich erhalten wir Kenntnis von der interessanten Tatsache, daß die im Herbst 1931 aufgehaltene Schwalben sich nicht nur am Fuß der Alpen und in Oesterreich usw. stauten, sondern auch viel weiter nordwärts in der Tiefebene schon in ganz außergewöhnlichen Scharen anzutreffen waren. So entnehmen wir einem Bericht Dr. W. RAMMERS in „Die Umschau“, Frankfurt/Main, 13. II. 1932, daß den ganzen September über bis Anfang Oktober in einem nördlichen Vorort von Leipzig eine Massensammlung von Schwalben stattfand, die schließlich zu einer Plage für die Bewohner der von den Schwalben befallenen Häuserblocks ausartete, da alles vollkommen beschmutzt wurde. Am 4. Oktober wurde die letzte große Zunahme des Schwarms beobachtet. Als einige Tage später schöneres Wetter eintrat, waren die schon sichtlich erschöpften Tiere plötzlich verschwunden.

H. Desselberger.

Vom Zug der Saatgans (*Anser f. fabalis*). G. VON LETTOW-VORBECK flügelte am 21. XI. 28 bei Krolow am Vietzker See (54° 32' N 16° 37' O) im Kr. Schawa nahe der pommerschen Küste drei Saatgänse. Sie wurden eingegattert und überstanden den folgenden harten Winter gut, jedoch ohne wirklich zahm zu werden. Eine von den dreien blieb flugunfähig, schloß sich den Hausgänsen an und wurde schließlich beseitigt, die beiden anderen Gänse erhielten am 30. XI. 29 nach einjähriger Gefangenschaft am Vietzker See die Freiheit. „Die eine der Gänse strich mit schwerem Schwingenschlag wohl 100 m weit, die andere ging zu Wasser. Durch die lange faule Zeit im dennoch verfluchten Schlaraffenland schwer gemästet, sank sie so tief ins lang entbehrte Element, daß ihr die Wellen fast über dem Rücken zusammenschlugen, und der weit geöffnete Schnabel zeigte bald die Erschöpfung der völlig entwöhnten Kräfte an“ (VON LETTOW-VORBECK, „Wild und Hund“ vom 16. I. 31 S. 39). Dennoch kam der eine Vogel 980 km nach NO-ONO, der andere 1080 km nach NO: B 14300 wurde laut Prof. DOPPELMAIR Anfang April 1930 am Ilmensee (58° 10'–30' N 31° 32' O). B 14628 nach Mitteilung des Zool. Museums Helsingfors am 26. VI. 30 im Kirchspiel Kurkijoki Kronoborg (61° 19' N

29° 55' O, NO-Ecke des Ladoga-Sees) geschossen, also am Südrande des Brutgebiets (35. Ringfund-Mitteilung Rossitten.) E. Schüz.

Sächsischer Grünfink (*Chloris chloris*) Wintergast in Portugal. Ein von mir in Liebertwolkwitz bei Leipzig am 22. V. 1931 nestjung mit dem Rossittener Ring G 84816 beringter Grünfink wurde am 23. I. 1932 in Pesoguarda, Distrikt Beja (38°N, 7°50'W), Provinz Alemtejo (Südportugal) in einer Schlinge gefangen. Die Entfernung beträgt etwa 2200 Kilometer nach SW. — Es ist dies das erste Mal, daß ein Grünfink so weit von seiner Brutheimat entfernt nachgewiesen wird. Viele Dutzend, ja Hunderte von Nahfunden dieser Art sind im Gegensatz zu nur etwa siebzehn Fernfunden über einhundert Kilometer bisher bekannt geworden. Die am weitesten entfernten Erbeutungsorte waren für einen von P. SKOVGAARD in Jütland beringten Nestvogel das Departement Somme (Nordfrankreich) und für einen von K. MERKEL im Dezember 1927 in Breslau gezeichneten Grünfink Bergamo (Oberitalien), von wo er im folgenden Winter 1928 zurückgemeldet wurde. (36. Ringfund-Mitteilung Rossitten.) Wolfgang Schneider.

Rückmeldung eines großen Buntspechtes (*Dryobates m. major*) aus Schweden. Ein zweiter (vgl. „Der Vogelzug“, 1, 1930, S. 97) der im Herbst 1929 auf Helgoland beringten großen Buntspechte (Nr. 665083 juv. 23. IX. 29 künstlich rot gefärbt —) wurde zurückgemeldet und zwar aus Schweden. Er wurde am 25. III. 31 in Fränsta zwischen Ange (62° 31' N; 15° 40' O) und Sundsvall geschossen. Vielleicht war er dort beheimatet, vielleicht befand er sich noch auf der Frühlingswanderung (vgl. auch A. DUSE, S. 86 dieser Zeitschrift). (30. Ringfund-Mitteilung Helgoland.) R. Drost.

Der Kuckuck zieht auch südwestlich! Die bisherigen — leider noch ziemlich spärlichen — Wiederfunde von beringten europäischen Kuckucken (*Cuculus c. canorus* L.) haben zu der Ansicht geführt, daß dieser Vogel zu den wenigen Arten zu zählen ist, die im Herbst eine südöstliche Zugrichtung einschlagen. Der Fund eines Schweizer Kuckucks im Südwesten wurde als Ausweichen vor den Alpen gedeutet. Nunmehr hat die Beringung eines Kuckucks von Bonn am Rhein (50° 44' N; 7° 7' O) Nr. 68975 A juv. am 3. 6. 1931 von F. MILDENBERGER) deutlich einen Zug in südwestlicher Richtung (genauer SSW) ergeben. Dieser Vogel wurde am 4. 8. 1931 ca 600 km entfernt in Prachaize-Souternon bei St.-Germain-Laval (45° 50' N; 4° 1' O), Loire, Frankreich, geschossen. Zur Klärung der Zugverhältnisse dieses auch für die Zugforschung so interessanten Vogels ist es dringend erwünscht.

daß viele Kuckucke beringt werden, besonders in Westdeutschland.
(31. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Erster Nachweis eines Sumpfrohrsängers (*Acrocephalus palustris* (Bechst.)) in Marokko. Erst kürzlich gelang es mit Hilfe Herrn Dr. HARTERTS, die Rückmeldung eines Sumpfrohrsängers aus Marokko aufzuklären. Der Vogel wurde am 23. V. 1924 auf Helgoland im Fanggarten der Vogelwarte von einem Besucher mit Ring Nr. 61076 beringt. Am 24. IX. 1926 wurde er in Kenitra (34° 20' N; 6° 30' W), nordöstlich von Rabat, geschossen. Diese Art wurde nach HARTERT bisher noch nicht für Marokko festgestellt. (32. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Seidenschwänze sind auf unsere Umfragen hin von zahlreichen Orten — südlich bis Oberschwaben und Ungarn, westlich bis Holland und England — gemeldet worden. Die Wiederfunde der in Rossitten beringten Durchzügler ergab eine Streuung von Wilna bis Hamburg, die meisten Funde aber in Böhmen. Nachrichten über Letztbeobachtungen u. a. sind auch weiterhin erwünscht. Bearbeitung folgt später.

Die Schriftleitung.

Beringungs-Technik.

Beim **Fang des Stares**, der sich abgesehen vom Massentfang mittels verschiedener Fangarten fast ausschließlich im Nistkasten abspielt, habe ich folgende Fangvorrichtung als die bequemste und erfolgreichste befunden:

In einen möglichst gleichmäßig angefertigten Starkasten, dessen Deckel am besten zum Abnehmen eingerichtet ist, ließ ich vom Klempner einen Blechtrichter einpassen, der etwa 5 cm unterhalb des Flugloches beginnt und sich nach unten zu derart verjüngt, daß er in ein dreizehncentimetriges Dachrinnenfallrohr fest anschließend übergehen kann. Um dieses Fallrohr recht nahe am Stamm des Baumes, an dem der Kasten hängt, herabzuführen, wurde der Trichter so gebaut, daß seine Hinterwand an der des Kastens ziemlich anliegt und mit dieser parallel verläuft, sodaß nur Vorderwand und Seitenwände des Trichters entsprechend abzuschrägen sind. Die Länge des Trichters kann beliebig sein. Zu beachten ist nur, daß sein oberer Rand in seinem Umfang dem Innenumfang des Kastens genau entspricht. Durch sonst entstehende Zwischenräume könnte Licht einfallen, das den Star in Staud setzt, das Innere zu erkennen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [3_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Emeis Walther, Desselberger Hermann, Schüz Ernst, Schneider Wolfgang, Drost Rudolf

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 92-96](#)